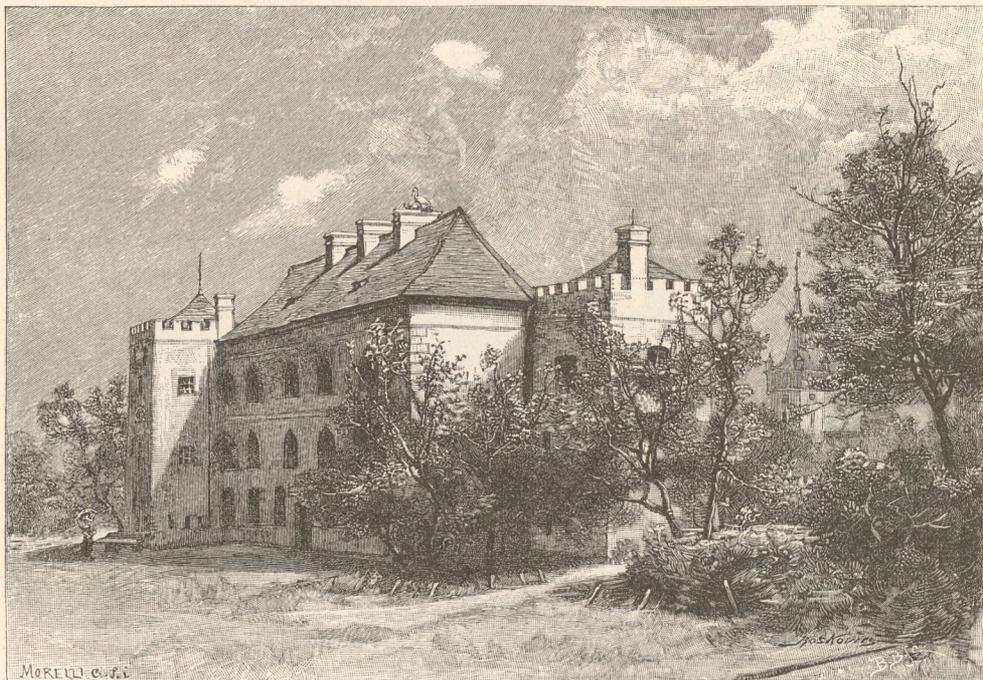


Der Umstand, daß die Hajducken von Nyíregyháza die von allen Seiten und in Menge zu ihnen flüchtenden Hörigen nicht nur gerne aufnahmen, sondern auch mit Waffenmacht beschützten und in ihre Reihen eintreten ließen, sate jahrhundertlang Zwietracht zwischen Nyíregyháza und dem Szabolcszer Comitatz. Der Adel, seiner Arbeitskräfte beraubt, wiederholte seine Beschwerden bei dem Reichsttag, der infolge dessen 1635 und nochmals 1638 Nyíregyháza seiner Rechte und Privilegien als Hajduckenstadt beraubte. Die halsstarrigen Hajducken jedoch kümmerten sich blutwenig um diese Gesetz-



Kastell zu Baja.

artikel, denn Alles, was Ferdinand II. und III. und die Legislative ihnen genommen hatten, erhielten sie von den siebenbürgischen Fürsten und den mächtigen Herren von Nyíregyháza neu bekräftigt wieder zurück.

So kam es, daß Nyíregyháza auch ferner ein beliebter Zufluchtsort für flüchtige Frohnleute blieb; demgemäß nahm es unablässig zu an Einwohnerzahl und Wohlhabenheit, obgleich die Comitatzstände sich fortwährend beschwerten, ja im Jahre 1670 dem Neusöhler und 1681 dem Ödenburger Reichstage förmliche Gravamina gegen das „an dem obsoleten und durch das Reich verdorbenen Privilegium hängende“ Nyíregyháza unterbreiteten. Doch die Zeit der ersten Blüte ging bald vorüber. In den unaufhörlichen Kämpfen des XVII. und XVIII. Jahrhunderts war die Stadt als Militärstation den